Illustrierter
Film-Kurier

Mädchenjahre einer KÖNIGIN

Mädchenjahre einer Königin

Regie: Erich Engel

Produktionsleiter:
Eberhard Klagemann

Buch: Ernst Marischka / Musik: Ha Otto Borgmann / Kamera: Bruno Mondi und Otto Baecker / Bauten: H. Warm, K. Haacker, B. Lutz Ton: Dr. Erich Leistner / Schnitt: Carl Otto Bartning / Regie-Assistent: Helmut Ungerland / Standfotograf: Karl Ewald / Aufnahmeleiter: Ernst Braun, Werner Fischer
Kostümbeirat: Arno Richter

Darsteller

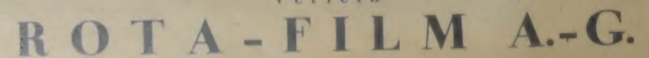
Rolle	Darsteller	Rolle	Darsteller
Victoria	**Jenny Jugo**	Alexander, Großfürst von Rußland	Angelo Ferrari
Lord Melbourne, Ministerpräsident	Otto Tressler	Baron Brunow, russischer Botschafter	Ernst Rotmund
Herzogin von Kent, Victorias Mutter	Olga Limburg	Erzbischof von Canterbury	Julius Brandt
Baronin Lehzen, Victorias Erzieherin	Renée Stobrawa	Sir John Conroy	Herbert Hübner
Prinz Albert von Sachsen-Coburg-Gotha	Friedr. Benfer	Taglione, Tanzmeister	Fritz Nygrin
Professor Lenkmann	Gustav Waldau	Lady Flora Hastings	Lotte Spira
König Leopold von Belgien	Paul Henckels	Lady Littelton	Elfriede John
George, Kammerdiener	Heinz Salfner	Lady Landsdowne	Gabriele Hoffmann
Lord Conyngham	Werner Pledath	Mr. Davys	Dr. Ernst Stimmel
König Wilhelm der Niederlande	Ernst Schiffner	Lord Russel	Otto Stoeckel
Prinz Heinrich von Oranien	Erik Ode	Lord Palmerstone	Rudolf Essek

Tonsystem: Tobis-Klangfilm

Ein Klagemann-Film der Tobis-Rota

Verleih









Der König von England liegt im Sterben, seit Tagen rechnet man mit seinem Tode. Jedermann in der Regierung und bei Hofe weiß, daß nach dem Erbfolgegesetz die achtzehnjährige Prinzessin Victoria von Kent Königin von England werden wird. Alle wissen es – nur nicht Victoria. Ihr Leben läuft in ewigem Gleichmaß, ihre Lehrer kommen und gehen, das Verhältnis zu der eitlen Mutter ist nicht das beste – der einzige Mensch, zu dem die Prinzessin Vertrauen hat, ist ihre Erzieherin, die Baronin Lehzen. Ihr wird auch die Aufgabe übertragen, Victoria auf ihre neue Lebensaufgabe vorzubereiten. Wie zufällig kommt das Gespräch auf die Geschichte des königlichen Hauses. Victoria erkennt, weshalb die Menschen plötzlich alle so seltsam zu ihr sind. – Victoria ist Königin von England. Auf ihren schmalen Schultern lastet die Bürde, ein Weltreich zu regieren, und diese Bürde wird dadurch nicht leichter, daß sich auffällig viele Hände finden, die ihr beim Tragen helfen wollen. Victoria fühlt, daß man ihre Schwäche, ihre Jugend und ihre mangelnde Erfahrung ausnutzen will und daß fast allen diesen Ratgebern das eigene Wohl weit näherliegt als das des ihr anvertrauten Volkes. Und als ihr gar zu dringend geraten wird, den Premierminister Lord Melbourne und sein Kabinett zu entlassen, da tut sie das Gegenteil und läßt ihn im Amt. Als ihr beim Verlesen der Thronrede vor innerer Erregung das Dokument mit dem offiziellen Text aus den Händen fällt, da findet sie aus dem Herzen heraus Worte des guten Willens und der Verantwortungsfreudigkeit. – Sie wächst mit der Größe der ihr gestellten Aufgabe, sie hört auf Melbournes Rat, ohne sich der eigenen Entschlußfreiheit zu begeben. Als sie zu ahnen beginnt, daß nicht alle Menschen in dem reichen England ein glückliches Leben führen, als sie erfährt, daß die beginnende Industrialisierung Elendsviertel in den Städten schafft, da erzwingt sie Gesetze für die Armen. – Ihre Mutter ist mit der Entwicklung der Dinge



ebensowenig einverstanden wie ihr Onkel, der König Leopold von Belgien. Und da es ihnen selbst nicht gelingt, Victorias Entschlüsse zu beeinflussen, so sehen sie als einzigen Ausweg Victorias baldige Heirat. Ausnahmsweise haben sich diesmal beide nicht über eine gemeinsame Marschroute geeinigt, so daß sie sich kurz vor dem Geburtstag der Königin, der wie geschaffen zu sein scheint für eine festliche Verlobung, gegenseitig mit ihren Kandidaten überraschen. Mama ist für den Prinzen Wilhelm von Oranien, den Sohn des niederländischen Königs, der Onkel dagegen für den russischen Großfürsten Alexander. Und da auch Melbourne sich mit Victorias Verheiratung beschäftigt und seinerseits den Prinzen Albert von Sachsen-Coburg-Gotha ausersehen hat, so sieht Victoria, die gar nicht ans Heiraten denkt, ihre Geburtstagsvorfreude durch die Ankündigung von drei Heiratskandidaten getrübt. Sie hat keineswegs die Absicht, sich in eine Privatsache, wie ihre Heirat, hineinreden zu lassen, auch nicht von Melbourne. Kurz entschlossen läßt sie am Vortage der festlichen Ereignisse ein bescheidenes Köfferchen packen und fährt mit Baronin Lehzen und dem zuverlässigen Diener George davon. Aber nicht nach Schloß Windsor, wie sie offiziell angibt, sondern nach Dover, denn sie will weiter nach Paris.

Diese königliche Inkognito-Reise nimmt ein vorzeitiges Ende, denn bei Dover zwingt sie ein Unwetter, in einem recht zweifelhaften



Gasthaus Station zu machen. Victoria nimmt diesen Zwischenfall weniger tragisch als ihre besorgten Begleiter. Ihre gute Laune steigert sich, als sie die Bekanntschaft eines netten jungen Mannes macht, den sie erst für einen Hausdiener hält und entsprechend behandelt und der sich ihr dann beim Abendessen inmitten trinkfester Matrosen, die den Geburtstag ihrer Queen feiern, als junger Student vorstellt. Sie weiß nicht, daß einer der Heiratskandidaten, nämlich Prinz Albert, vor ihr sitzt, denn Albert wünscht ebenfalls inkognito zu bleiben. Er ist seinem Erzieher, Professor Lenkmann, ernstlich böse. Man hat ihm eine Studienreise nach England versprochen, und ihm erst auf englischem Boden die schwebenden Heiratspläne eröffnet. Albert ist gegen Heirat im allgemeinen und gegen ein Leben als Prinzgemahl an der Seite der ihm unbekannten Victoria im besonderen.

Victoria erfährt, daß der junge Student aus Deutschland kommt, sie fragt ihn





so nebenbei ein wenig über seine Mitreisenden aus, und ihr neuer Bekannter benutzt die Gelegenheit, um seiner Wut Ausdruck zu geben. Jawohl, an Bord habe sich auch Prinz Albert befunden, aber der denke gar nicht daran, diese unmögliche Victoria zu heiraten.

Albert hat lichterloh Feuer gefangen. Er eröffnet seinem Begleiter, daß er keineswegs nach London reisen, sondern das reizende Mädchen mit nach Paris begleiten werde. Lenkmann zittert um seine diplomatische Mission, und da der gerade Weg ihm der beste dünkt, so geht er zu Victoria und erklärt ihr, wer sein Schützling ist. Er beschwört sie, im Staatsinteresse sofort abzufahren und auf Albert zu verzichten. Victoria reist ab – aber nicht nach Paris, sondern nach London. Hier wird sie sehnsüchtig erwartet. Die intime Familienfeier am Vorabend des Geburtstages, zu der zwei prinzliche Heiratskandidaten erschienen waren, mußte schon in Abwesenheit der Hauptperson vor sich gehen. Gott sei Dank, daß Victoria wenigstens bei dem abendlichen Geburtstagsball anwesend sein wird. Das Fest beginnt. Victoria sieht schöner und strahlender denn je aus. Der Oranier und der Großfürst werden ihr vorgestellt – beide scheinen keinen besonderen Eindruck auf sie zu machen. Die Königin zeigt überhaupt eine merkwürdige Unruhe, als erwarte sie noch jemand. Seltsamerweise ist auch der sonst so ruhige Melbourne nervös. Erst als Albert mit seinem Erzieher erscheint, glätten sich ihre besorgten Mienen. Victoria schwankt zwischen Furcht und



Hoffnung. Wird Alberts Zuneigung zu der Unbekannten aus Dover größer sein als seine Abneigung gegen die Königin Victoria? Zuerst entwickeln sich die Dinge wunderbar. Victoria und Albert tanzen Walzer, und jedermann muß zugeben, daß sie ein schönes Paar sind. Aber dann gibt es unvorhergesehene Schwierigkeiten. Der übereifrige Lenkmann hat Albert darauf aufmerksam gemacht, daß man die englische Königin nicht um ihre Hand bitten darf, sondern daß sie diese gewähren muß. Keine schönen Vorbedingungen für eine Liebeserklärung, besonders wenn der weibliche Teil nichts von diesem Brauch weiß und das Schweigen des Mannes falsch auslegt.

Lord Melbourne ist schließlich wieder derjenige, der die Lage erkennt und ihre Schwierigkeiten beseitigt. Über alle Hofgesetze hinweg finden Victoria und Albert die befreienden Worte.

Nr. 2443
Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf
Verlag Neue Film-Kurier Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W 35
Stüblerstraße 2. Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW 68